Kritische Studien über Liodes-Arten.

V. Teil.

Von Sanitätsrat **Dr. A. Fleischer** in Brünn.

Nordische Liodes-Arten.

Gleich am Beginne meines Studiums der *Liodes*-Arten wandte ich mich in erster Linie an Prof. Dr. Sahlberg in Helsingfors mit der Bitte, er möge mir seine Typen zur Ansicht übersenden. Dieser meiner Bitte kam der Herr Professor in liebenswürdigster Weise und bereitwilligst nach, aber ich zögerte mit der Publikation des Resultats meiner Untersuchung deshalb, weil fast alle nordischen *Liodes*-Arten auf Unica aufgebaut sind und ich mich der Hoffnung hingab, mit der Zeit Kontrollexemplare zu bekommen, um auch den Penis auspräparieren zu können. Leider ist meine Hoffnung durch die Wirren in Rußland bisher vereitelt worden. Ich konnte kein weiteres Material aus dem Norden bekommen, ja ich fürchte das Material, das ich schon lange bei mir habe, zurückzusenden, weil ich einerseits eine Sendung nur auf großen Umwegen — über New-York — erhielt, andrerseits wieder eine meiner Sendungen an der Grenze arg beschädigt wurde. Ich muß mich daher darauf beschränken, das Material, das sich bei mir befindet, zu besprechen. Vor allem möchte ich auf zwei Arten aufmerksam machen, die ich nicht gesehen habe, aber deren Originalbeschreibungen mir vorliegen, nämlich:

L. puncticollis Thoms. und baicalensis Rye.

L. puncticollis Thoms. Scand. Col. IV, 1862, 39; wiedergegeben in L'Abeille, Journal d'entomologie, Tome XXII, 1884, Anisotomidae, pg. 19.

L. baicalensis Rye. Ent. Mont. mag. XIII, 1875, 151; L'Abeille Tome XXII, 1884, Anisotomidae pg. 6.

Erstere wird verglichen mit *punctulata* Gyllh., letztere mit *hybrida* Er. Beide Vergleiche sind ganz unglücklich gewählt. Liest man die beiden Diagnosen, so findet man, daß sich die beiden Arten durch gar nichts anderes unterscheiden, als durch die Breite des letzten Fühlergliedes. Bei *puncticollis* Thoms. ist Glied 9—11 nach Abeilles Wiedergabe »de même largeur«; bei *baicalensis* Rye »dernier article plus étroit que le precédents«. Sonst sind aber beide Arten gleich groß, 3·3 mm; beide haben schmale Vorderschienen,

den gleichen Habitus, nur ist *puncticollis* als etwas mehr gewölbt angegeben; beide haben deutliche Strigositäten auf den Flügeldecken etc. Es sind meiner Ansicht nach diese zwei Arten nicht ganz einwandfrei, denn wenn jedem Autor nur ein einziges Individuum zur Verfügung steht, so kann sich jeder in der Beurteilung der Breite des letzten Fühlergliedes sehr leicht täuschen.

Etwas anderes wie *puncticollis* Thoms. ist die als *puncticollis* Thoms. determinierte Art (Ennumeratio coleopter. brachelytrorum Fenniae 1889, 34). Professor Dr. Sahlberg selbst sagt auch, daß das einzige Exemplar, welches von ihm in Lappland gefunden wurde und welches auch mir vorliegt »verisimiliter« *L. puncticollis* Thoms. sei. Er sagt: »Descriptio a dom. Thomson l. c. data in nostris speciminibus omnino quadrat, interstitia elytrorum autem haud transversim strigosa sunt, sed tantum obsoletissime rugulosa. A speciebus ceteris punctura prothoracis multo fortiore, angulis posticis rectis, staturaque corporis oblongo-ovali mox distinguenda.«

Im Habitus, Größe, im Schnitt des Seitenrandes des Halsschildes und der Skulptur desselben sind beide Arten gleich; der Sahlbergschen Art fehlen aber vollkommen die queren Strigositäten in den Zwischenräumen. Da es bisher nicht bekannt ist, daß von irgend einer der *Liodes*-Arten mit querrissiger Skulptur in den Interstitien auch eine Form ohne Querrisse gefunden worden wäre, muß man auch annehmen, daß diese Art, die übrigens auch an *nigrita* erinnert, nicht identisch ist mit *puncticollis* Thoms. Man muß daher dieser Art einen anderen Namen geben und ich benenne diese von Dr. Sahlberg verisimiliter als *puncticollis* Thoms. determinierte Art ***L. Sahlbergi*** m.

Eine durch die Skulptur der Flügeldecken höchst merkwürdige Art ist die **L. inordinata** Sahlb. (Meddelanden af Societas pro fauna et flora fennica 1898, p. 32). Das typische Exemplar, welches ich in der Hand hatte, hat denselben Habitus, dieselbe Größe und den Schnitt des Halsschildes wie *L. Sahlbergi* m.; die Skulptur der Flügeldecken ist aber ganz eigenartig. Professor Dr. Sahlberg sagt über dieselbe: »Elytris fortiter punctatis, in seriebus irregulariter gemellatis et ad latera confusis, digestis, interstitiis omnino subtilissime punctatis; tibiis anticis apicem versus dilatatis, mesosterno carina subtili«.

Diese Art ist dadurch charakterisiert, daß in den inneren Hauptpunktreihen die Punkte nicht in einer geraden Linie hintereinander stehen, sondern ganz unregelmäßig rechts und links derart

abweichen, daß ganz unregelmäßige Doppelreihen entstehen. Das typische Exemplar hat nur sehr schwach verbreiterte Vorderschienen, ganz ähnlich der *Sahlbergi* m. Ich glaube, daß es sich höchstwahrscheinlich nur um eine abnorm skulptierte Form der *Sahlbergi* handelt. (Kuopio, Finnland, Dr. Levander.)

L. Trybomi Sahlb., von welcher Art mir das typische Exemplar, nicht aber die Originalbeschreibung vorliegt, ist im allgemeinen etwas breiter als *puncticollis* Thoms. und *baicalensis* Rye: hat ebenso wie diese beiden deutliche Strigositäten, unterscheidet sich überhaupt von diesen durch nichts anderes als durch deutlich und auffallend verbreiterte Vorderschienen.

Diese nordischen *Liodes*-Arten haben alle folgende Merkmale gemeinsam:

Sie sind nur wenig gewölbt, die Glieder der Fühlerkeule sind bei allen gleich stark, der Kopf ist kräftig punktiert, der Halsschildrand wird hinter der Mitte ganz gerade und ist ziemlich scharf leistenförmig ausgeprägt, er bildet ferner mit dem Hinterrande einen rechten oder stumpfen Winkel mit auffallend scharfen Ecken. Die Oberfläche ist an den Seiten auffallend grob, in der Mitte etwas feiner zerstreut punktiert; die Punkte in den Punktstreifen der Flügeldecken sind bei allen Arten gleich groß; die Form der Hinterschienen und Hinterschenkel ist dieselbe. Es ist daher möglich, daß alle diese nordischen Arten vielleicht nur zu zwei variablen Species — mit und ohne Strigositäten — gehören. Vorderhand muß man aber den Stand anerkennen wie er jetzt besteht und zwar lautet derselbe:

L. Trybomi Sahlb. Sibiria arct.
L. baicalensis Rye. L. Baical.
L. puncticollis Thoms. Laponia.
L. Sahlbergi m. Fennia.
puncticollis Sahlb. nec Thoms.
L. inordinata Sahlb. Fennia.

L. ruficollis Sahlb. (Meddelanden af Societas pro fauna et flora fennica; Helsingfors 1898, pg. 31).

Das mir vorliegende typische Exemplar ist klein, länglich, oval, mit schwarzbraunen Flügeldecken und hell gelbrotem Kopf und Halsschild, mit breiter, schwärzlicher Fühlerkeule und verkleinertem Endgliede derselben; der Seitenrand des Halsschildes ist in seinem hinteren Drittel gerade, nicht gebogen und bildet mit dem Hinterrande einen

rechten Winkel. Der Käfer ist, was den Habitus, die Skulptur, die Farbe, den Schnitt des Seitenrandes des Halsschildes anbelangt, von gleichgroßen Exemplaren der *nigrita* Schmidt nicht zu unterscheiden. Beirrt hat mich indessen die Bemerkung Prof. Dr. Sahlbergs: »Mesosterno carina alte elevata, cristaeformi ut in parvula«. Nach dieser Beschreibung könnte es sich um eine *Oosphaerula* handeln. Beim Umkleben des typischen Exemplares auf den Rücken und gleichzeitiger ebensolcher Präparierung von *nigrita* und *parvula*, findet man, daß bei der fraglichen Art und bei *nigrita* der Mesosternalkiel tatsächlich höher ist als bei anderen Arten, z. B. bei *calcarata*, doch aber nicht so hoch wie bei *parvula*; hauptsächlich aber sieht man, daß derselbe nicht wie bei *parvula* steil, fast senkrecht gegen den Vorderrand der Mittelbrust abfällt, sondern sich allmählich schief senkt. *L. ruficollis* Sahlb. ist daher keine *Oosphaerula*, sondern ist identisch mit *nigrita* Schmidt und zwar mit der Coloritaberration mit schwärzlichen Flügeldecken und hell gelbrotem Kopf und Halsschild: ae. *bicolor* Branesik. Daher:

L. nigrita Schmidt.
ae. *bicolor* Branesik.
ruficollis Sahlb.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, daß der Name *nigrita* sehr unglücklich gewählt ist, denn der Käfer ist sehr selten wirklich schwärzlich, sonst meistens gelbbraun.

Bemerkungen über Deltocnemis hamatus Sahlb. und Hydnobius tibialis Sahlb.

Deltocnemis hamatus Sahlb. (Wien. Entom. Zeit., V. p. 87, 25. März 1886) ist entschieden der interessanteste und merkwürdigst gebaute Käfer der *Liodini*. Das Genus kommt zu stehen zwischen *Triarthron* und *Hydnobius*. Der Käfer hat nämlich die große dreigliedrige Fühlerkeule so geformt wie bei *Triarthron*, der Kopf, der Halsschild und die Flügeldecken sind aber wie bei *Hydnobius* gebaut. Die Oberkiefer sind auffallend groß, breit, vorgestreckt und ungleich geformt. Die linke Mandibel ist nämlich länger und hat in der Mitte einen großen stumpfen Zahn und eine einfache Spitze, während die kürzere rechtsseitige Mandibel sich an der Spitze gabelförmig in zwei Zähne teilt, wobei der innere Zahn etwas kürzer ist als der äußere. Der Käfer ist hochgewölbt, auf den Flügeldecken unregel-

mäßig punktiert gestreift, in den Zwischenräumen ist er nur wenig schwächer als in den Hauptreihen punktiert.

Hochinteressant ist der Bau der Beine, namentlich der Hinterbeine. Die Hinterschenkel sind nämlich sehr kurz, sehr breit, haben in der Mitte einen kräftigen, dreieckigen Zahn, vor welchem der Schenkel sehr tief, kreisförmig ausgebuchtet ist; der Vorderrand dieser Ausbuchtung ist wiederum in einen sehr großen, nach innen hakenförmig gekrümmten Zahn ausgezogen; die Schienen sind an der Spitze dreimal so breit als unter dem Kniegelenke; im Gegensatz dazu sind die Tarsen auffallend zart, fast fadenförmig. — Ost-Sibirien.

Hydnobius tibialis Sahlb., von welcher Art mir typische Exemplare vorliegen, nicht aber die Originalbeschreibung, ist gleichfalls eine ausgezeichnete Species. Dieselbe ist dem *punctatus* ähnlich, doch mehr gerundet; beim Männchen sind die Vorder- und Hinterschienen auf der Innenseite stark bogenförmig ausgebuchtet, die Mittelschienen fast gerade; die Vorderschienen sind im vorderen Drittel plötzlich sehr verbreitert, am Außenwinkel abgerundet, bei den Hinter- und Mittelschienen findet die Verbreiterung allmählig statt. Beim Weibchen sind alle Schienen fast garade. — Sibiria orient. (Lena media, Chartaika).

Eine neue Liodes-Art aus dem Kaukasus.

L. punctatissima m.

Von der Größe und dem Habitus einer typischen Form der *dubia;* oval, ganz braunrot; Fühler zarter als bei *dubia;* die Glieder der Fühlerkeule nur mäßig groß, quer, das letzte Glied nicht verkleinert; Kopf von normaler Größe, fein und ziemlich dicht punktiert. Der Seitenrand des Halsschildes nach vorne stärker verengt als nach hinten, bis zu den Hinterwinkeln leicht gebogen, mit dem Hinterrande einen stumpfen, an der Spitze leicht abgerundeten Winkel bildend; auf der Oberfläche ziemlich fein, an den Seiten dicht, in der Mitte weniger dicht punktiert. Die Punkte in den Hauptreihen der Flügeldecken ebenso fein wie bei *pallens,* mit ebensolcher auffallend dichter Aufeinanderfolge; in den Zwischenräumen ziemlich dicht und so deutlich punktiert, daß die Punkte in den Hauptreihen nur wenig mehr als doppelt so groß erscheinen als die Punkte in den Zwischenräumen. In den abwechselnden Zwischenräumen befinden sich noch einzelne größere Punkte, die nicht größer sind als die Punkte in den Hauptreihen. Dadurch, daß der Kontrast zwischen den Punkten in den Hauptreihen und den Interstitien nur ein geringer ist, erscheinen die ganzen Flügeldecken dicht punktiert und etwas matt. Die Skulptur

erinnert dadurch an *Parahydnobius punctulatus*, nur sind die Punkte bei diesem grob und besteht kein Größenunterschied zwischen den Punkten in den Hauptreihen und denen der Interstitien. Vorderschienen beim ♂ gegen die Spitze mäßig verbreitert, an der Spitze etwas mehr als doppelt so breit als am Kniegelenke. Die Verbreiterung ist nicht so stark wie bei einer gleichgroßen *dubia* und ist die äußere Apikalecke der Schienen nicht wie bei *dubia* und allen anderen Arten mit breiten Schienen scharfeckig, sondern trotz der größeren Breite ebenso wie bei *calcarata* oder *ovalis* abgerundet. Hinterschienen nur mäßig verlängert, gegen die Spitze deutlich verbreitert, auf der Innenseite bis zu zwei Drittel der Länge gerade, dann kurz bogenförmig ausgebuchtet. Hinterschenkel in der Mitte stark verbreitert, ihre äußere Apikalecke nur sehr kurz, stumpf vorgezogen, fast verrundet. Vorder- und Mitteltarsen beim ♂ fast gleich, nur wenig verbreitert; alle Tarsenglieder auffallend kurz, an den Hintertarsen das erste Glied so lang wie die zwei nachfolgenden zusammen und fast eben so lang wie das Klauenglied. Penis auffallend kurz und breit, gleich hinter der Basis stark eingeknickt, gegen die Spitze nur wenig verengt, diese breit verrundet; die Parameren bestehen aus einem ziemlich dicken Borstenhaar. Ein Exemplar (♂) mit der Etiquette Kaukasus, Armen. Geb. Leder-Reitter erhielt ich als *dubia* determiniert; ein zweites, wahrscheinlich zur selben Art gehöriges ♀ mit leider beiderseits abgebrochener Fühlerkeule und auffallend schmalen Vorderschienen trägt als Fundort: Transcaspien (Tscharadschin).

Eine neue Varietät der L. curta Fairm.

Liodes curta v. laevigata m.

L. curta zeichnet sich im allgemeinen durch ziemlich grob punktierten Halsschild und deutlich punktierte Zwischenräume an den Flügeldecken aus. Ich fand aber nebst normalen Individuen im Spätherbst in Adamstal bei Brünn ein Exemplar und erhielt noch zwei mit Patria-Angabe Corsica, bei denen die Punktierung am Thorax sehr fein und an den Flügeldecken in den Zwischenräumen äußerst fein ist, so daß die Zwischenräume glatt erscheinen. Der Penis ist bei beiden Exemplaren gleich und identisch mit dem der *curta*-Stammform. Von *L. Vladimiri* Fl. unterscheidet sich diese Form durch feinere Punktierung in den Hauptreihen und die dichte Aufeinanderfolge derselben, sowie durch ganz anders geformten Penis ziemlich leicht.